

Trendthema im Oktober 2016:

„Die neue Herausforderung – Risikomanagement: Preis Ist die Warenterminbörse im Bereich Milch funktionsfähig?“

Ein Beitrag von Sascha. A. Weber

Die wiederkehrenden Milchpreiskrisen führen uns vor Augen, dass ein modernes und zielgerichtetes Risikomanagement für Milchviehbetriebe unausweichlich ist. Wie ein solches Risikomanagement für den einzelnen Betrieb jedoch aussehen sollte, lässt sich nicht pauschal festlegen. Dafür sind die Betriebe und deren Rahmenbedingungen sowie Möglichkeiten zu verschieden. Eine genaue Betrachtung der jeweiligen Situation und Möglichkeiten sowie eine fundierte Beratung sind daher für den einzelnen Betrieb unumgänglich.

Bereits heute stehen unterschiedliche Instrumente des Risikomanagements zur Verfügung und weitere werden sicherlich folgen. Zu den zur Verfügung stehenden gehören unter anderem die Bildung von Liquiditätsreserven oder die Diversifikation von Betriebszweigen. Eines der viel diskutierten Instrumente ist die Preisabsicherung an der Warenterminbörse. Die Erfahrungen aus anderen Produktbereichen und Ländern zeigen, dass die Preisabsicherung an der Warenterminbörse (Futuremärkte) ein machtvolles Instrument sein kann. Dieses trifft immer dann zu, wenn es darum geht, das Preisrisiko zu vermindern. Musterbeispiele sind die Futuremärkte für Getreide beziehungsweise für den Bereich Milch die „Milchfutures“ an der CME in den USA. Für den deutschen Markt können seit 2010 für Butter und Magermilchpulver Kontrakte an der Börse (früher Eurex in Frankfurt, seit Mai 2015 EEX in Leipzig) gehandelt werden. 2012 wurde das Angebot um Kontrakte für Molkepulver erweitert.

Der Markt für „Milchfutures“ in Deutschland ist also relativ jung. Dies spiegelt sich in den Nutzungszahlen wieder. Im ersten Jahr war die Nutzung (Liquidität) quasi nicht existent. Erst seit 2011 ist Bewegung in die Nutzung der Futuremärkte gekommen. Für die Jahre 2015 und 2016 jagte ein Rekord den nächsten. Doch verglichen mit anderen Futuremärkten ist die Nutzung im Bereich Milch immer noch gering.

Damit Futuremärkte eine Verminderung des Preisrisikos erreichen können, müssen zwei Bedingungen erfüllt sein:

- 1) Der Futuremarkt muss eine Preiserkennungsfunktion aufweisen. Eine Preiserkennungsfunktion liegt immer dann vor, wenn Informationen des Futuremarktes auf den Kassamarkt übertragen werden. Also der Futurepreis beeinflusst den Kassapreis.
- 2) Es muss eine angemessene Absicherungseffektivität vorliegen.

Ob diese Bedingungen für die deutschen „Milchfutures“ erfüllt sind, wurde bisher empirisch nicht beantwortet. Da die Liquidität der Milchfuturemärkte aktuell immer noch als gering bezeichnet

werden kann, stellt sich die Frage, ob diese Kontrakte überhaupt ihrer Aufgabe gerecht werden können:

Liegt ein kausaler Zusammenhang zwischen Futuremarkt und Kassamarkt vor?

Oder muss die Liquidität auf diesen Märkten noch weiter steigen, bevor sie als Instrument zur Verminderung des Preisrisikos einsetzbar sind?

Sollte diese Funktion bereits erfüllt sein, stellt sich dann die Frage der Effektivität:

Wie gut lässt sich das Preisrisiko mit den Futurekontrakten vermindern?

Diese Fragen werden in einem Forschungsprojekt der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und des Thünen-Institut für Marktanalyse, Braunschweig, untersucht. Finanziert wird dieses Vorhaben von der Bundesanstalt für Landwirtschaft (BLE). Der Projektstart erfolgte im September 2016 und die Ergebnisse der Untersuchung werden im Februar 2017 erwartet. Wir werden weiter berichten.

Autor /Ansprechpartner:

Dr. Sascha A. Weber sascha.weber@thuenen.de

Thünen-Institut für Marktanalyse

Bundesallee 50

38116 Braunschweig